

Naturschutzgebiet Golzernsee und Umgebung

Der Golzernsee ist ein von Gletschern geformtes Naturjuwel mit einer mosaikreichen Landschaft und beeindruckender Aussicht auf die Bergpyramide des Bristens. Die traditionelle Bewirtschaftung mit dem Stafelbetrieb zwischen den tieferen Lagen, Golzern und der Wildheuut in den steilen Partien wird bereits seit Jahrhunderten praktiziert, weshalb in der Umgebung grossflächige Trockenwiesen und-weiden von nationaler Bedeutung vorkommen.

Der Golzernsee liegt in einer Mulde auf 1'411 m ü. M.. Er ist umgeben vom bewaldeten Rundhöcker "Geschel" und einem Moränenwall, welcher während der letzten Eiszeit durch den zurückziehenden Gletscher geformt wurde. Rundhöcker sind stromlinienförmige Gesteinsbuckel. Durch den Druck der Gletschermasse wird der anstehende Fels auf einer Seite (Luvseite) geschliffen. Auf der sogenannten Leeseite friert bei nachlassendem Druck das Gestein an der Gletscherbasis fest, wodurch Blöcke abgerissen werden und eine unregelmässige Oberfläche entsteht.

Das Reglement über den Schutz der Region Maderanertal und Fellital vom 5. Mai 1986 teilt das Gebiet Golzernsee und Umgebung in drei Schutzzonen ein: Die Schutzzone I mit den Flachwasserbereichen am Westufer des Sees, die Schutzzone II mit dem landseitigen Ufer des Sees und die Schutzzone III mit dem Moor östlich des Sees.

Im Flachwasserbereich wachsen seltene Wasserpflanzen wie zum Beispiel der Fieberklee, welcher grosse Bestände am Ufer bildet. Landseitig folgen Flachmoore und Feuchtwiesen. Das Moor "Trätter" östlich des Sees ist ein Mosaik aus Sauren und Basischen Kleinseggenrieder, einem Grosseggennieder und kleinen trockenen Kuppen (Bulten) mit Hochmoorpflanzen, sogenannten Hochmooranflügen.

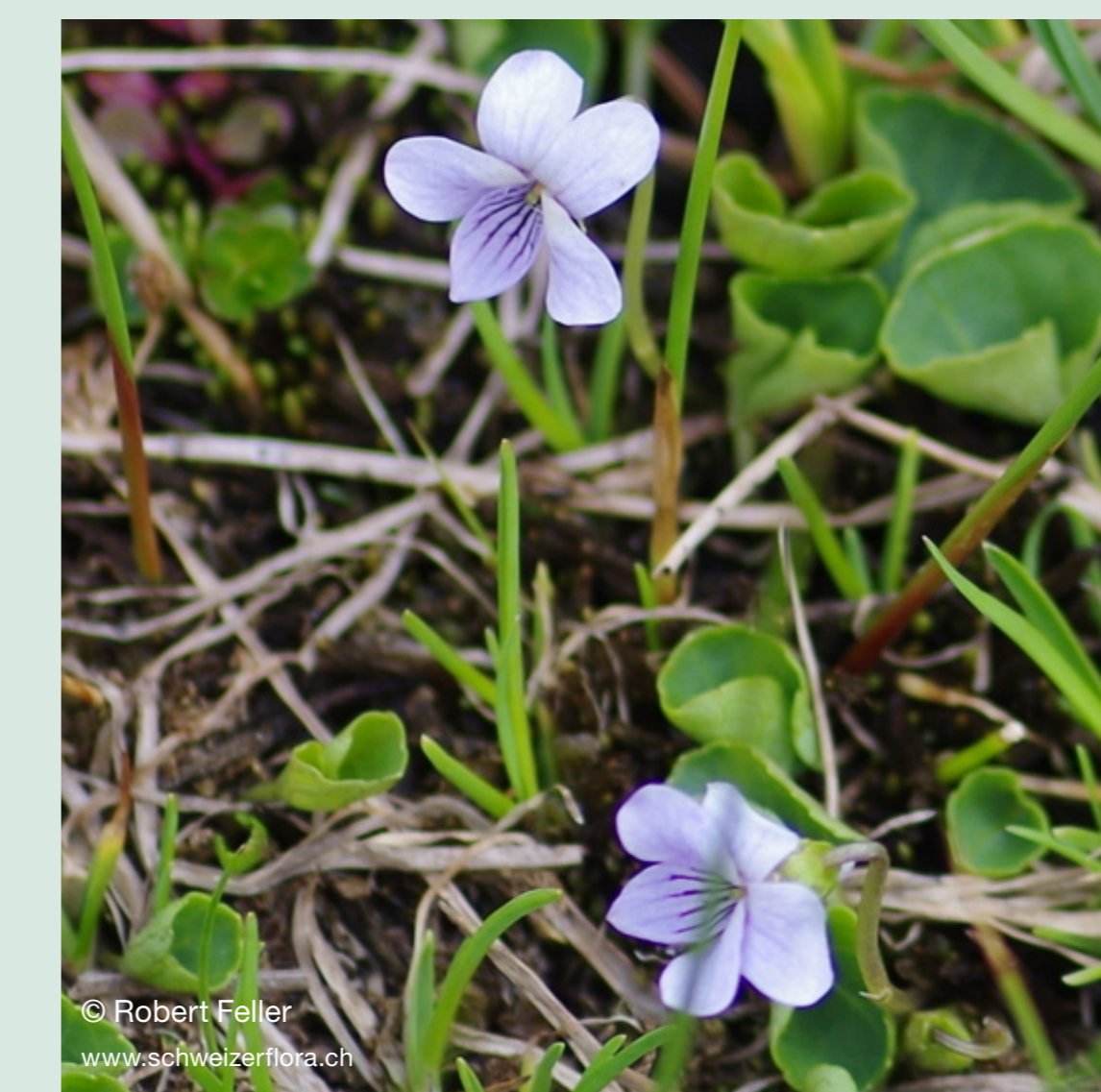
Der Golzernsee kann zu Fuss auf einem ca. 1.1 km langen Weg umrundet werden. Am Ostufer laden die Badeplattform und Feuerstellen zum Baden und Verweilen ein. Im Südwesten des Sees kann man auf einem Holzsteg die wertvollen Moorflächen hautnah erleben.



Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*)

Weisse Blütenpracht im nassen Sumpf

Der Golzernsee und seine Umgebung weisen mosaikreiche und von traditionellen Bewirtschaftungsformen geprägte Lebensräume auf. Am Seeufer sind es vor allem Flachmoore, Feuchtwiesen und Schilfgürtel, welche besonders wertvolle Lebensräume darstellen. Auffallend ist insbesondere der grosse Fieberkleebestand im Verlandungsgürtel des Sees, welcher von Mai bis Juni mit wunderschönen weissen Blüten beeindruckt. Seinen Namen hat der Fieberklee von seinen dreizähligen Blättern, welche wie Kleeblätter aussehen. Er gehört aber nicht zur Gattung Klee. Der Fieberklee wurde früher in der Volksheilkunde als fiebersenkendes Mittel eingesetzt, die Wirkung ist jedoch nicht bestätigt.



Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*)

Klebrige Pflanzen und flauschige Gräser

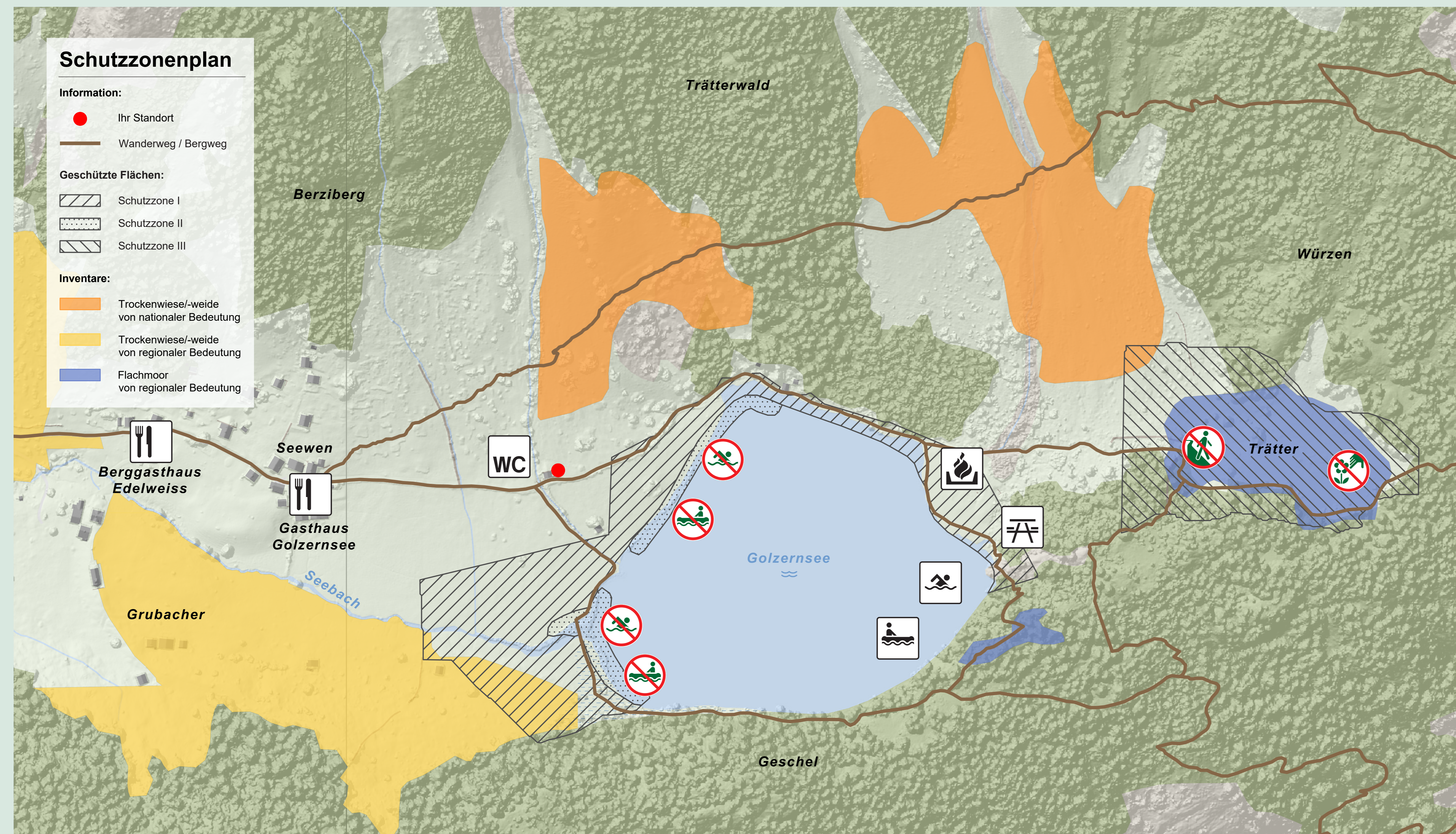
Die Flachmoore, welche hier besonders am Auslauf des Sees vorkommen, sind Saure bzw. Kalkarme Kleinseggenrieder. Zwischen Seggen und Binsen finden wir hier das Sumpf-Veilchen mit seinen hübschen lilafarbenen Blüten. Daneben fallen in den Sauren Kleinseggenriedern vor allem die weisswolligen Blütenstände der Wollgräser auf. In den kleinflächig vorkommenden Übergangs- und Hochmooren gibt es eine Vielzahl von seltenen und spezialisierten Pflanzenarten, unter anderem auch fleischfressende Arten wie das Alpen-Fettblatt oder der Rundblättrige Sonnentau. Die Insekten werden mit klebrigen Tröpfchen des Sonnentaus eingefangen und dann auf der Blattoberfläche verdaut. So können sie auch auf sehr nährstoffarmen Böden überleben.



Edelkrebs (*Astacus astacus*)

Bedrohte einheimische Krebse

Der Golzernsee und der Seebach werden fischereilich bewirtschaftet. Das heisst sie werden regelmässig mit Jungfischen wie zum Beispiel Bachforellen, Regenbogenforelle oder Egli besetzt. Im Jahr 2000 wurden zudem Edelkrebse aus dem Seelisberger Seeli entnommen und im Golzernsee ausgesetzt. Der Bestand des Edelkrebse ist in der Schweiz seit 1960 stark gesunken. Heute wird der Edelkrebs sogar als gefährdet eingestuft. Grund dafür ist das Aussetzen des Amerikanischen Signalkrebse und die durch diesen mitgeschleppte Krebspest. Zudem beeinträchtigen Gewässerregulierungen die Lebensräume aller Krebsarten stark.



Die wichtigsten Verhaltensregeln innerhalb des Schutzperimeters:

